Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1880

112 (20.5.1880)

Visual Library

Badischer Beobachter.

Bureau: Adlerstraße 18 in Karlsruhe.

№ 112. Erscheint täglich (Montag ausgenommen). Preis vierteljährlich 2 Mark 60 Pfennige, wozu auswärts noch der Postzuschlag kommt. Donnerstag, 20. Mai. Insertionsgebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., Reclamen 25 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. 1880.

Für den Monat Juni

werden von allen Postanstalten und Postboten Abonnements angenommen. Für Karlsruhe und Umgegend abonnirt man bei der Expedition (Adlerstraße 18) oder bei den Austrägern.

Die Katholikenversammlung in Dortmund.

Aus allen Theilen der Provinz Westfalen und auch aus den angrenzenden Distrikten der Rheinprovinz hatten sich am 13. d. M. an 3000 katholische Männer zu einer Berathung in Dortmund zusammengefunden. Von dieser Versammlung wurden einstimmig folgende Resolutionen angenommen:

1. Die Versammlung erklärt von Neuem, daß der Anspruch auf unumschränkte Alleinherrschaft des Staates in der Schule die göttlichen Rechte der Kirche ebenso, wie die natürlichen Rechte der Eltern schwer beeinträchtigt. Darum müssen die auf die Durchführung jenes Anspruchs gerichteten Bestrebungen, unter welcher Form sie auftreten mögen, mit allen gesetzlichen Mitteln bekämpft werden.

2. Durchaus frei von jeder staatlichen Beeinflussung muß der römisch-katholische Religionsunterricht in sämmtlichen Schulen des Landes — den höheren wie den niederen — sein und bleiben. Darum verlangen wir 1) daß als Religionslehrer in keinem Falle Jemand zugelassen werde, der nicht den Auftrag der Kirche nachweisen kann; 2) daß die Vertheilung des Unterrichtsstoffes, wie die Bestimmung über die zu gebrauchenden Lehrbücher für den katholischen Religionsunterricht lediglich den Organen der Kirche zusteht.

3. Die Versammlung verurtheilt wiederholt die Einrichtung confessionell gemischter Schulen; sie fordert die katholische Bevölkerung zu ausdauerndem Mißtrauen gegen solche Schulen, wie zur schärfsten Ueberwachung derselben auf; sie hält an der Ueberzeugung fest, daß jede Betheiligung der katholischen Geistlichen an dem schulplanmäßigen Unterrichte in confessionell gemischten Schulen eine Gefährdung der kirchlichen Grundsätze einschließt.

4. Die Versammlung spricht ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß in den Seminarien zur Ausbildung katholischer Lehrer und Lehrerinnen, bei Anstellung der Directoren, der Lehrer und Lehrerinnen diejenigen Rücksichten nicht genommen werden, welche die römisch-katholische Kirche nach ihrem göttlichen, wie auch nach dem durch die Verfassung zugesicherten Rechte fordern kann.

5. Die Versammlung verlangt von Neuem in Uebereinstimmung mit den seit Jahren von den Bischöfen, wie von den Vertretern des katholischen Volkes aufgestellten Forderungen durchgreifende Aenderung der kirchenpolitischen Gesetzgebung. — Die Heranbildung des Klerus muß Sache der Kirche bleiben; die Berufung zu geistlichen Stellen muß in der Hand der geistlichen Obern bleiben; die Ausübung der kirchlichen Disciplin muß dem apostolischen Stuhle und den Bischöfen unbehindert belassen bleiben; die Thätigkeit der geistlichen Orden und Congregationen muß im Geiste und nach den Bestimmungen der Kirche ermöglicht und gepflegt werden.

6. Dagegen soll der Austritt aus der Kirche ohne jede Einmischung des Staates nach der freien Entschließung des Einzelnen erfolgen dürfen.

7. Die Versammlung erklärt, daß sie in der Uebertragung einer diskretionären Gewalt, durch welche die Staatsregierung ermächtigt würde, die kirchenpolitischen Gesetze nach Gutdünken anzuwenden, oder ruhen zu lassen, eine Anerkennung der Maigesetze, ein unheilvolles Zugeständniß an den Absolutismus, eine Vernichtung der von Gott der Kirche gegebenen Rechte, eine unerträgliche Einengung der bürgerlichen Freiheit der Katholiken erblickt. Wir ergreifen die durch die heutige Versammlung uns gebotene Gelegenheit, freudig und laut zu erklären, daß wir als treue Söhne der katholischen Kirche und rückhaltlos, wie stets, so besonders allen denjenigen Entschließungen des h. Apostolischen Stuhles unterwerfen, welche derselbe zur Herstellung geordneter kirchlicher Verhältnisse in unserm Vaterlande fassen wird.

8. Die Versammlung spricht der parlamentarischen Fraction des Centrums in Land- und Reichstag ihre volle Zustimmung zu deren bisherigen Haltung aus. Die Fraction hat durch die unerschütterliche Vertheidigung der wahren Freiheit den Dank des katholischen Volkes verdient. Die Versammlung gibt dem festen Vertrauen Ausdruck, daß das Centrum seine in heißem Kampfe errungene Stellung gegen jeden Angriff vertheidigen, und daß es festhalten wird an folgenden in allen Wahlprogrammen der Centrumspartei enthaltenen Forderungen:

a) Endliche Verwirklichung des von der Verfassung geforderten und gegenwärtig mehr als je nothwendigen Gesetzes über die Verantwortlichkeit der Minister;

b) Allgemeines direktes Wahlrecht — behufs Erwirkung einer auf gesunden Grundlagen beruhenden Vertretung der verschiedenen Volksinteressen;

c) Beseitigung der Beschränkungen der Preßfreiheit, sowie des Vereins- und Versammlungsrechtes;

d) Decentralisation der Verwaltung; wahre Selbstverwaltung der Gemeinden, Kreise und Provinzen;

e) Gesetzlicher Schutz gegen Ueberschreitung der Befugnisse der Verwaltung und der Polizei.

f) Festhaltung der föderalen Stellung Preußens zum deutschen Reiche und Bekämpfung aller gegen den verfassungsmäßigen föderativen Charakter der staatlichen Verhältnisse in Deutschland gerichteten politischen und wirthschaftlichen Bestrebungen;

g) Beschränkung der Staatsausgaben, insbesondere für die Armee durch angemessene Verkürzung der Dienstzeit und Verminderung der Präsenzstärke des Heeres im Frieden;

h) Gleichmäßige und gerechte Vertheilung der Steuern und Lasten; Beseitigung der Doppelbesteuerung; Feststellung der jährlich auszuschreibenden Steuersummen;

i) Erhaltung und Förderung eines kräftigen Mittelstandes in einem selbstständigen Bürger-, Bauern- und Handwerkerstande und dahin zielende Reform der wirthschaftlichen Gesetzgebung;

k) Freiheit für alle den gesetzlichen Boden nicht verlassende Bestrebungen zur Lösung der socialen Aufgaben; Bekämpfung der Grundsätze und Agitationen, welche das Eigenthum und die sociale Ordnung bedrohen; Unterstützung der berechtigten Forderungen des Arbeiterstandes und deren Regelung durch ein Gesetz über die Rechte der Arbeiter.

Außerdem wurde an den Cardinal Nina folgendes Telegramm in lateinischer Sprache abgesandt:

3000 katholische Männer aus den Provinzen Westfalen und Rheinland, welche hier zur Vertheidigung der Rechte der Kirche versammelt sind, geben dem hl. Vater das Versprechen der Treue, der Ehrfurcht und des Gehorsams, und bitten um den apostolischen Segen.

Ferner beschloß die Versammlung auf den Vorschlag des Herrn Domcapitular Klein, eine Eingabe an den Cultusminister zu richten, in welcher die Bitte ausgesprochen wird, die Ertheilung des Religionsunterrichtes in den Schulen und die Auswahl der Lehrbücher den kirchlichen Organen zu überlassen.

Tagesbericht.

* Karlsruhe, 19. Mai.

Deutsches Reich. Wie unseren Lesern bekannt ist, äußerte der Abg. Liebknecht nach der Brandrede Hasselmann's bei Gelegenheit der dritten Berathung des Socialistengesetzes die Worte: „Wie viel mag wohl Herr Hasselmann für diese Nihilistenrede vom Reichskanzler bekommen haben.“ Hasselmann wird sich nun in einer Broschüre gegen diesen Vorwurf Liebknecht's vertheidigen. Gleichzeitig soll die Schrift Hasselmann's Enthüllungen über die gegenwärtige Leitung der Partei durch die parlamentarischen Mitglieder derselben enthalten, die den Vorwurf der Bestechlichkeit auf diejenigen zurückschleudert, welche den Träger der rothen Fahne als agent provocateur der Regierung denunciren. — Mit unermüdlichem Eifer, der eines Besseren würdig wäre, setzt die Post die Werbung für die „Compagnie der frumben Landsknechte des Reichskanzlers“ fort. Man lese selbst:

„Niemals ist die Regierung, an deren Spitze der Fürst Bismarck steht, von der nationalen Grundlage gewichen, von der aus die Gründung des Reichs erfolgt ist. Insbesondere ist niemals eine Verläugnung der nationalen Kirchen- und Schulpolitik in Frage gewesen. Die grundsätzliche Umkehr von dem System Falk ist trotz der großen Worte von Stöcker und anderen Gesinnungsgenossen ein frommer Wunsch geblieben. Wir versuchen es nur mit einer neuen Nummer, spinnen aber denselben Faden weiter. Nun ist das Fischen im Trüben vorbei; keine reactionäre Strömung auf politischem wie auf kirchlichem Gebiet kann ferner unter der täuschenden Flagge der Regierungsfreundlichkeit segeln. Jedenfalls werden diejenigen Männer, welche das Wohl des Vaterlandes über Parteirücksichten zu setzen vermögen, aus der Rede des Reichskanzlers die dringende Aufforderung zum engen Zusammenschluß entnehmen müssen; alsdann wird die Action der Regierung jenen sprungweisen oftmals gewaltsamen Charakter verlieren, welchen die Nothwendigkeit, von Fall zu Fall eine Majorität sich zu schaffen, mit sich bringt, und Stetigkeit und Ruhe, der wir so sehr bedürfen, in unser Staatswesen zurückkehren.“

Fürst Bismarck soll es aufgegeben haben, auch St. Pauli dem Zollverein einzuverleiben, dafür wird aber der Anschluß Altona's desto eifriger betrieben.

Preußen. Die preußische Regierung beabsichtigt, der Nachsession des Landtags eine Maßregel vorzuschlagen, wonach für 1880—81 ein kleiner Steuererlaß erfolgen soll. — Die „Frkf. Ztg.“ will wissen, daß, während das Centrum und die Fortschrittspartei entschlossen seien, das Gesetz wegen Uebertragung einer discretionären Gewalt an die Regierung in Betreff Ausführung der Maigesetze abzulehnen, innerhalb der nationalliberalen Fraction, welche die Entscheidung in den Händen habe, die Meinungen über diese Vorlage auseinander gehen. Herr v. Bennigsen habe nach seiner letzten Unterredung mit dem Reichskanzler seinen Freunden angerathen, die discretionäre Gewalt der Regierung zu ertheilen, da die Ablehnung ein Mißtrauensvotum gegen den Kanzler selbst sei, der auch die Consequenzen zu ziehen wissen würde. Indeß seien in der nationalliberalen Fraction doch auch Elemente, die unter keinen Umständen dem jetzigen Cultusminister so weittragende Befugnisse einräumen möchten, da man befürchte, daß alsdann die vom Kanzler jetzt desavouirte conservativ-klerikale Koalition erst recht erstehen würde und mit ihr eine stramme Reaction. — Auf obrigkeitliche Verfügung wird die Stephanskirche in Crefeld zwischen Katholiken und Altkatholiken getheilt und zwar durch eine Mauer. Die Gesammtzahl der Pfarrgenossen ist 18,000, die „erhebliche Zahl“ der Altkatholiken ist 100. Am 24. Mai ist in Krefeld Wahl des Abgeordneten.

Bayern. Betreffend die Affaire Bismarck-Rudhardt findet sich im „Frk. Volksbl.“ folgende Stelle: „Wenn Bismarck glaubt, der bayerische Gesandte dürfte nur so reden und abstimmen wie Bismarck will, dann brauchen wir wahrlich keinen eigenen Gesandten in Berlin zu bezahlen. Einen von Bismarck abhängigen Reichsbeamten oder Subminister soll er sich selber stellen, aber zu dieser Rolle kann sich der Gesandte des zweitgrößten Bundesstaates nicht hergeben. Soweit wir unterrichtet sind, wird der Minister des Aeußern wahrscheinlich persönlich nach Berlin gehen und Aufklärungen von Bismarck verlangen über die Art und Weise seines Auftretens, um darnach dann entweder Herrn v. Rudhardt zum Bleiben zu bewegen oder den Posten überhaupt nicht zu besetzen. Die Affaire hat riesig verstimmt und gerade in den höchsten Regionen fühlt man sich von dem Benehmen Bismarck's empfindlich verletzt. Wir glauben, daß in der nächsten Zeit in Bayern wieder die Parole „Blauweiß“ gilt und man sich gegen all' zu große Intimität mit dem Norden hüten wird. Wien liegt heute wieder viel näher als Berlin.

Oesterreich. Die „Montagsrevue“ erfährt, daß sich Oesterreich-Ungarn bereits im Prinzip dem britischen Rundschreiben angeschlossen habe, welches gemeinsame Schritte in Konstantinopel in Betreff der montenegrinischen, griechischen und armenischen Frage beantragt.

Frankreich. Lepère, Minister des Innern hat seine Demission gegeben und in dem bisherigen Unterstaatssekretär des Innern, Constans, bereits einen Nachfolger erhalten. Zum Unterstaatssekretär des Innern wurde der Deputirte des Departements Haute-Garonne, Fallières, ernannt.

England. Aus dem nun veröffentlichten Ausweise der Auswanderungs-Commissare in Liverpool ist der ungeheure Zuwachs ersichtlich, den die Auswanderung gewonnen hat. Nicht weniger als 83 Auswandererschiffe mit zusammen 29,491 Reisen-

den waren im vorigen Monat aus dem Merseyfluß ausgelaufen, somit um 16,128 mehr als im März dieses Jahres und um 18,574 mehr als im April vorigen Jahres. Mit Ausnahme von ungefähr 200 Personen richtete der Auswanderungsstrom sich ausschließlich nach den Vereinigten Staaten und Canada. Nach ersteren gingen 47 Schiffe mit 25,189, nach Canada 14 Schiffe mit 4083, nach Australien 1 Schiff mit 31, nach Südamerika 8 Schiffe mit 101, nach Ostindien 6 Schiffe mit 32, nach der Westküste Afrika's 5 Schiffe mit 46 Reisenden. Unter dieser Menge befanden sich 9310 Engländer, 6027 Irländer, 151 Schotten und 13,830 anderer Staaten angehörige, überwiegend Deutsche und Schweden. Bei 173 konnte die Nationalität nicht ermittelt werden. Auch im jetzigen Monat dauert der Auswanderungsstrom nach Westen ungebrochen fort und haufenweise sieht man deutsche Auswanderer durch die Straßen Liverpool's zum Hafen ziehen. — Eine in Dublin tagende Versammlung von 43 irländischen Parlamentsmitgliedern wählte mit 23 gegen 18 Stimmen Parnell zum Chef der Homruler-Partei.

Rußland. In welcher desolaten Lage sich die höheren Schulen in Rußland befinden, ersieht man aus folgender Klage des officiösen „Bereg": Die Schüler sind demoralisirt; sie glauben nicht an den Sinn und Ernst ihrer Beschäftigung, sie sind durch einen Zufall auf ihre Plätze gerathen und beschäftigen sich nicht mit ihre Arbeiten betreffenden, sondern mit ganz anderen Gedanken. Die Schüler werden demoralisirt: sie glauben an nichts, und vor allen Dingen aus dem Grunde, weil ihre Lehrer selbst an nichts glauben. Auch die Gesellschaft ist demoralisirt; sie betrachtet die Gymnasien mit Verachtung, Erbitterung und Spott. Zu ihrer Rechtfertigung kann die Gesellschaft sich auf die Resultate, die der Unterricht ihrer Kinder gebracht, welche in Gefängnissen oder auf der Anklagebank wegen Verbreitung der verbrecherischen Propaganda sitzen, auf die Erzählungen und Klagen ihrer Kinder und auf die eigenthümliche chronique scandaleuse, von der die wenigsten Gymnasien frei sind, berufen. . . . Wie sehr auch immer das Gegentheil behauptet werden mag, so steht es doch fest, daß das Gymnasium nicht der Ort ist, in welchem der heranwachsenden Generation eine gesunde Entwickelung gegeben wird. Im Gegentheil kann das Gymnasium eher ein Nest genannt werden, in dem sich Unzufriedenheit anhäuft, in dem eine nicht seltene Erscheinung die „zufällige Erregung" bildet, die, wie das Mai-Circular vom verflossenen Jahre bezeugt, sogar bis zum Selbstmorde führt, ein Nest, in dem die Achtung vor jeder Autorität in der Wurzel untergraben wird und die Neigung auftritt, sich von frühester Jugend auf negirend der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung gegenüber zu verhalten. In den Augen der Schüler fallen diese Verhältnisse fast mit der Schulordnung zusammen.

Italien. Bis jetzt sind von den Parlamentswahlen 336 definitive Resultate bekannt und zwar 117 constitutionelle und 156 ministerielle, 63 Wahlen fielen auf Dissidenten.

Türkei. Die Antwort der Pforte auf die Collektivnote der Signatarmächte in der montenegrinischen Angelegenheit ist nunmehr den Botschaftern der Mächte zugestellt; die Pforte schlägt darin die Einsetzung einer internationalen Enquetecommission vor.

Vermischte Nachrichten.

** **München,** 18. Mai. Bekanntlich ist auch in Bayern eine Orthographie in Aufnahme gekommen, die mit der Puttkamer'schen eine große Familienähnlichkeit besitzt, und gemäß derselben war in einem dem König zur Unterschrift vorgelegten Vertretungsakte das Wort „Rat" ohne den Buchstaben „h" geschrieben; die aus dem Cabinet, in welchem der Monarch sich allein befand, zurückgekehrte Urkunde trug bei jenem Wort den weggelassenen Schlußbuchstaben in sehr kräftiger Handschrift hinzugefügt.

* **Paris,** 14. Mai. Ein charakteristischer Proceß schwebt augenblicklich vor dem Friedensrichter des 9. Arrondissements von Paris zwischen dem ehemaligen Abbé Bichery, der dem ehemaligen Dominikaner-Pater Hyacinthe, jetzt Herrn Loyson, in der von ihm gegründeten Kirche als Vicar diente, und seinem geistlichen Vorgesetzten. Bichery, ein abtrünniger Priester, war von Loyson mit einem Honorar von 100 Francs monatlich und freier Kost, Heizung, Beleuchtung und Wäsche als Vicar engagirt worden. Wie er nun vor dem Friedensrichter durch den Mund seines Advokaten Dupont klagt, wäre er nicht nur sehr schlecht in einem finsteren Zimmer untergebracht, sondern auch von Loyson in der gallikanischen Kirche, welche derselbe am Boulevard Rochechouart eröffnet hatte, zu den niedersten Diensten eines Küsters und Thürstehers, ja von Frau Loyson sogar zu häuslichen Besorgnissen aller Art in Anspruch genommen worden, während sein Oberer auf Kosten der Gemeindebeiträge allerlei Luxus entfaltete, zum Begräbnisse Jules Favre's eine Droschke nahm, seine Frau photographiren ließ und für ein einziges Dejeuner in einem Restaurant über 20 Francs bezahlte, wovon 12 Francs allein auf einen mit Trüffeln gestopften Auerhahn entfielen. (Heiterkeit und Rufe: „Ja wohl!" in der Zuhörerschaft, unter der sich viele Anhänger der neuen Gemeinde befanden.) Das hätte er auf die Dauer nicht ertragen können; vollends hätte er es aber nicht über sein Gewissen gebracht, dem Herrn Loyson zu folgen, als dieser den anglikanischen Bischof von Edinburgh als seinen geistlichen Oberherrn anerkannte. Darum hätte er das Haus des Ex-Paters Hyacinth verlassen; er verlange jetzt von diesem die Erstattung verschiedener kleiner Auslagen im Betrage von 60 Francs. Der Anwalt des Herrn Loyson, Advokat Constant, erklärte den Kläger für einen händelsüchtigen und giftigen Verleumder. Die Auslagen, die er geltend mache, seien nicht zulässig; so befände sich darunter die Ausgabe für einen auf die Stunde genommenen Fiaker, eine Verschwendung, die mit der priesterlichen Demuth unvereinbar sei. (Heiterkeit.) Ueberdies hätte er von dem Erträgnisse des Klingelbeutels 114 Francs zu seinem Nutzen verwendet und als er dem Herrn Loyson durchging, auch die Kirchenbücher mitgenommen. Der Friedensrichter wird den scandalösen Streit in vierzehn Tagen entscheiden.

* **Jerusalem,** 4. Mai. Die Pilgerkarawane befindet sich fortwährend im besten Wohlsein. Nachdem die Landreise glücklich überstanden und die hiesigen Sanctuarien besucht sind, neigt sich die Zeit unseres Hierseins dem Ende zu und wird bereits allseitig gepackt. Gestern war Ausflug nach dem lieblichen Bethlehem. Dort wird derzeit die Pfarrkirche neu gebaut, wozu der Kaiser von Oesterreich 60,000 fl. gab. An diesem Gnadenorte war es möglich, auch mit Andacht beten zu können, während dies besonders in voriger Woche hier unmöglich war, indem die Griechen ihre Charwoche hielten. Die Feuerausstheilung (am Samstag) ging unter wahrem Höllenspektakel vor sich. — Pfarrer Wachter wurde heute als Präsident der Karawane in Anerkennung dessen, was von der Karawane in Kana für die dortige Kirche geschehen, vom hochwürdigen Patriarchen zum Ritter vom hl. Grab ernannt.

Baden.

* **Karlsruhe,** 19. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Obergrenzcontroleur Mathias Koch in Petershausen den Controlbezirk Konstanz zu übertragen und den Grenzcontroleur Friedrich Engelmann in Ludwigshafen zum Obercontroleur daselbst zu ernennen; ferner den Bezirksarzt Josef Schweizer in Stockach auf sein unterthänigstes Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste und unter Ernennung zum Medicinalrath, in den Ruhestand zu versetzen.

* **Karlsruhe,** 19. Mai. Gestern Vormittag 11 Uhr ist die deutsche Kronprinzessin, von Baden kommend, hier durchgereist.

* **Karlsruhe,** 19. Mai. Bis in die letzte Zeit noch bemühten sich gewisse Blätter gegen das Wuchergesetz Stimmung zu machen, dasselbe als eine Schädigung des legitimen Creditverkehrs oder gar als ganz wirkungslos darzustellen. Was den ersten Vorwurf anbelangt, den machen jene Blätter in ihrem wohlverstandenen semitischen Interesse. Was den letzten Punkt, die Wirkungslosigkeit, betrifft, so scheinen die zunächst Interessirten eine ganz andere Meinung zu haben. Denn wie man aus so mancherlei Wahrnehmungen und Mittheilungen schließen kann, beeilen sich die Herren Kravattenfabrikanten, ihre „Geldgeschäfte" vor Inkrafttreten genannten Gesetzes entweder abzuwickeln oder in neue Formen zu bringen.

* **Karlsruhe,** 19. Mai. Mit Erlaß vom 16. März d. J. hat großherzogliches Handelsministerium zum Zwecke der Bildung einer Handelskammer für den Bezirk Karlsruhe letzteren in 5 Wahlbezirke eingetheilt, entsprechend den Amtsbezirken Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen und Karlsruhe, mit den Amtshauptstädten als Wahlorten. Die Zahl der Mitglieder ist auf 23 festgesetzt (Karlsruhe 13, Bretten 1, Durlach 1, Bruchsal 5 und Ettlingen 3) und zur Vornahme der Wahl der 31. d. M. bestimmt, in Karlsruhe und Bruchsal von Vormittag 9 bis Nachmittags 2 Uhr, Bretten und Durlach von Vormittags 11—12 Uhr, in Ettlingen von Vormittags 10—12 Uhr, je im Rathhause. Die Mitglieder werden auf sechsjährige Amtsdauer gewählt; am Schlusse der ersten 3 Jahre tritt die Hälfte der Gewählten auf Loosentscheid aus.

* **Karlsruhe,** 18. Mai. Nach einer von der Steuerverwaltung gefertigten Uebersicht machte die Betreibung der Steuergefälle (die durch die Organe der Steuerverwaltung zur Erhebung kommenden Justiz- und Polizeigefälle nebst den Rechtspolizeigebühren und Forstgerichts-Gefällen mit inbegriffen) im Jahre 1879 im Ganzen 239,198 Mahnungen und 37,233 Fahrnißpfändungen nothwendig. Zu einer Versteigerung der gepfändeten Fahrnisse kam es jedoch nur in 353 Fällen, indem in den übrigen Fällen, in welchen Fahrnißpfändung stattfand, vor dem Vollzug der Versteigerung Zahlung erfolgte. Im Jahr 1878 hatte sich die Zahl der Mahnungen auf 220,890, die Zahl der Pfändungen auf 38,850, die Zahl der vollzogenen Fahrnißversteigerungen auf 403 belaufen. Hiernach ist im Jahre 1879 gegenüber dem Jahre 1878 zwar eine Vermehrung der Zahl der Mahnungen, nämlich um 18,308, dagegen eine Abnahme der Zahl der Fahrnißpfändungen und der Fahrnißversteigerungen eingetreten, indem im Jahre 1879 1617 Pfändungen und 50 Versteigerungen weniger als im Jahre 1878 nothwendig wurden. Es darf dies immerhin als ein befriedigendes Ergebniß betrachtet werden.

* **Karlsruhe,** 19. Mai. Die Gerichtsferien werden in diesem Jahre zum ersten Male im ganzen deutschen Reiche zugleich anfangen und eine gleiche Dauer haben, und zwar nach der Vorschrift des § 201 des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes vom 15. Juli bis zum 15. September, also volle 2 Monate. Während dieser Ferien werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen werden. Feriensachen sind: Strafsachen; Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen; Meß- und Marktsachen; Streitsachen zwischen Vermiethern und Miethern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benützung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen; Wechselsachen, Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann jedoch auf Antrag auch noch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen. Die gleiche Befugniß hat vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts der Vorsitzende. Zur Erledigung dieser Feriensachen werden bei den Landgerichten „Ferienkammern", bei den Oberlandesgerichten und dem Reichsgerichte „Feriensenate" gebildet. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Concursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß, sowie auf alle Anlegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit. Die Bearbeitung der Vormundschaftssachen, Nachlaßsachen, Lehens-, Familienfideicommiß- und Stiftungssachen kann während der Ferien jedoch unterbleiben, soweit das Bedürfniß einer Beschleunigung nicht vorhanden ist. Unberührt von den Ferien bleiben diejenigen Sachen, welche zur Zuständigkeit der Rheinschifffahrt- und Elbzollgerichte gehören, da die Gerichtsbarkeit dieser Gerichte sich nur auf schleunige Angelegenheiten erstreckt, desgleichen die zur Zuständigkeit der Gewerbegerichte und der Universitätsgerichte, sowie der Auseinandersetzungsbehörden gehörenden Angelegenheiten, weil in Betreff dieser Behörden überhaupt kein Bedürfniß zur Festsetzung von Ferien vorliegt. (L. A.)

† **Offenburg,** 18. Mai. Unter ziemlich zahlreicher Betheiligung der Actionäre fand heute die ordentliche Generalversammlung der Actiengesellschaft „Badenia" statt und wurden die einzelnen Gegenstände der Tagesordnung erledigt. An Stelle der Herren Dekan Förderer und Anwalt Marbe wurden Herr Stadtpfarrer Oberle in Bruchsal und Herr Freiherr von Rinck in Freiburg in den Aufsichtsrath gewählt. Die übrigen Mitglieder des Aufsichtsraths bleiben in ihrem Amte.

Lokales.

* Karlsruhe, 19. Mai.

(Ernennungen.) Herr Kammermusikus Spies wurde, wie verlautet, zum Hoforchesterdirector und Herr Hofmusikus Deeke zum Concertmeister ernannt.

(Ausstellung.) Aus Anlaß der im Spätjahr nächsten Jahres stattfindenden Feier der silbernen Hochzeit unseres Fürstenpaares soll dahier eine Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung stattfinden.

(Stadtgarten.) An den beiden Pfingstfeiertagen war der Stadtgarten von 5010 Personen besucht. Bootskarten wurden 1118 gelöst.

(Concerte, Versammlungen, Unterhaltungen 2c.) Mittwoch, den 19. Mai, Abends 8 Uhr, findet im Mohren eine Lehrerconferenz statt. — Die Wahlberechtigten zur Neubildung einer Handelskammer für den Handelskammerbezirk Karlsruhe werden zu einer Vorsprechung auf Mittwoch, den 19. Mai, Abends 8 Uhr, in den obern Saal der Gesellschaft Eintracht eingeladen. — Die Vertheilung der Belobungs-Karten und Preise an die zur Belohnung angemeldeten Dienstboten wird am Geburtstage der höchstseligen Frau Großherzogin Sophie von Baden, der ersten hohen Beschützerin des Vereins, Freitag, den 21. Mai, Nachmittag 3 Uhr, im großen Rathhaussaale stattfinden.

(Landesgewerbehalle.) Neu ausgestellt: Aus Privatbesitz: 1 Bierkrug, sächsische Majolika. Von F. W. Nimis in Karlsruhe: 1 Postament. Von A. Nölcke in Karlsruhe: 1 Landauer-Wagen. Von J. Näher in Karlsruhe: 1 Panorama und Karte der Bai von Bahia in Brasilien. Von der kunstgewerblichen Anstalt A. Lauter und F. Pecher in Karlsruhe: 1 Sammlung sog. Karlsruher Uhren und kunstgew. Fabrikate. Von A. Schwer in Triberg: 1 Sammlung Nippuhren und Miniaturregulateure (für die Ausstellung in Melbourne bestimmt). Von E. Kußmaul in Karlsruhe: Modell einer horizontalen Hochdruck-Dampfmaschine.

(Großh. Alterthümer-Sammlung.) Neue Erwerbungen: Eisernes Schloß mit Schlüssel verziert, 18. Jahrhundert von Pforzheim, Geschenk von Herrn Lithograph Bergötz daselbst.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bronzebeil, gefunden im Steinbruch bei Liel, Amt Müllheim, Geschenk von Herrn Oberförster von Teuffel in Kandern. Römischer Votivstein des Veratius Florus, aus Kalktuff, gefunden bei Darlanden, Geschenk des Herrn Pfarrer Haßloch daselbst. Blonden aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts, Geschenk von Frau Director Kachel in Karlsruhe.

(Großh. ethnographische Sammlung.) Ausgestellt von Herrn Karl Wagner in Karlsruhe: Staatskleidung eines chinesischen Mandarinen 4. Klasse mit blauem Knopf. Chinesische Stickerei auf Seide. Photographien aus China, Japan und Siam.

(Kunstverein.) Neu ausgestellt: Der hohe Göll, von Hugo Knorr in Karlsruhe, Portrait in Kreide, von A. Hähnisch in Karlsruhe, Parthie bei Flims, von Sophie Ley in Karlsruhe, 9 Stück landschaftliche Handzeichnungen, Motive vom Bodensee, von Derselben. Ferner: Winterbild, von A. Steinach in München. Vier Bildchen „Die vier Tageszeiten", von A. Mattenheimer in München.

Kleine badische Chronik.

✢ **Mannheim**, 18. Mai. Die Sitzungen des Schwurgerichts des 2. Quartals d. J. beginnen Montag, 14. Juni. — Die Tabakmanufaktur in Straßburg beabsichtigt, ähnlich wie in der Gegend von Lahr, auch in der Pfalz eine Filiale zu errichten.

D. **Weinheim**, 16. Mai. Die in Ihrer gestrigen Nummer enthaltene Mittheilung, daß auch auf hiesiger Station ein Kassendiebstahl im Betrage von 8000 M. verübt worden sei, ist zum Glück vollständig unbegründet.

♀ **Baden-Baden**, 16. Mai. „Der Himmel nah und fern, er ist so klar und feierlich, so ganz als wollt' er öffnen sich. Das ist der Tag des Herrn!" Mit bessern Worten den herrlichen Pfingstmorgen zu begrüßen, der über unserm wunderschönen Oosthale aufgegangen, sind wir nicht im Stande. Und „wer zählt die Völker, nennt die Namen, die gastlich hier zusammenkamen"? — Tausende und Abertausende Gäste aus Nah und Fern haben sich hier eingefunden um sich an den Reizen unseres lieblichen Thales zu ergötzen. Daß aber unter unsern zahlreichen Pfingstgästen sehr viele waren, die bevor sie sich dem Vergnügen hingaben, ihrer Pflicht als Christ nachkamen, das bezeugte uns der zahlreiche Besuch des Festgottesdienstes in unserer herrlichen Stiftskirche seitens des Fremdenpublikums. Da kniete der reiche Fremdling neben dem biedern Bäuerlein, unserm nächsten Nachbar; dort eine hohe Dame nicht weit von einer unserer neuen Landsmänninnen aus den Reichslanden — durch ihren Kopfputz erkenntlich — alle in derselben Weise zu ihrem Schöpfer betend — ein schönes Bild der einen allgemeinen Kirche.

□ **Baden**, 18. Mai. Wie gewisse Herren auch gar nicht begreifen können, daß ohne ihr Wissen und ihre Zustimmung eine Candidatenliste zu einer Wahl, heiße sie nun wie sie wolle, aufgestellt werden könne, hat deren Gebahren bei der letzten Wahl zur Handelskammer für den Kreis Baden wieder deutlich gezeigt. Warum drei der erstlich vorgeschlagenen Herren, die nichts weniger als ultramontan sind, nicht als personae gratae passirten, können wir uns heute noch nicht erklären. Ein Gegenvorschlag mußte unbedingt von ihnen eingebracht werden und die bis heute in Baden Dominirenden siegten. Trotzdem ist ihnen die Freude verdorben, da in den andern Wahlbezirken die zuerst vorgeschlagenen Herren gewählt wurden. — Wenn sich jene Herren auch jetzt noch auf sehr festen Füßen fühlen, so dürfte doch — wenn sie es so forttreiben wie bisher — der Zeitpunkt bald herannahen, wo ihre Ansichten nicht mehr im Einklang mit der Ansicht der Gesammtbevölkerung hiesiger Stadt sein werden.

□ **Rastatt**, 17. Mai. Kaufmann Himmel wurde vom Schöffengericht wegen Beleidigung des hiesigen Gemeinderaths zu einer Geldstrafe von 30 Mark und zur Tragung der Kosten verurtheilt. Der Angeklagte hatte zur Zeit des Wahlkampfes gesagt, es sei eine Gemeinheit, daß der Gemeinderath die Ausschußmitglieder gezwungen habe, einen Aufruf zu Gunsten des Rathhauscandidaten, Herrn Anwalt Stigler, zu unterschreiben.

* **Rheinbischofsheim**, 16. Mai. Gestern stürzte dahier die etwa 60jährige Ehefrau des vormaligen Gerichtsboten Schneider beim Futterholen auf dem Felde so unglücklich vom Wagen, daß sie das Genick brach und von dem sie begleitenden Ehemann als Leiche nach Hause gebracht wurde.

□ **Kenzingen**, 17. Mai. Dieser Tage fand zum wiederholten Male in den Steinbrüchen des Steinhauermeisters Florian Hügle von Kenzingen — im sogenannten Muckenthale — eine große elektrische Felsensprengung statt, durch welche ein Felsblock von über 450 Kubikmeter und ein anderer von 280 Kubikmeter Inhalt aus ihrem Lager in solch' vortheilhafter Weise getrennt wurden, daß beide Felsen, unbeschadet ihrer Formation, 6—8 Centimenter nach der freien Seite des Steinbruches vorrückten. Der elektrische Schlag, der die zusammengesetzte Leitung des isolirten Kupferdrahtes und die Zündmasse der horizontalen und vertikalen Bohrung durchlief, erfolgte außerordentlich präzis und versagte seine Wirkung nicht. Ingenieur Müller von Freiburg, unter dessen Leitung im vorigen Jahre an demselben Orte große Felsen gesprengt wurden, hat neuerdings in den pfälzer Steinbrüchen eine Sprengung vorgenommen, durch deren Erfolg er bei den dortigen Steingrubenbesitzern die Annahme dieses Verfahrens als gesichert betrachten darf. Diese Art der Sprengung ist der mit Pulver oder Dynamit umsomehr vorzuziehen, als einestheils der Kostenaufwand für Bohrung inklusive Beschaffung einer Elektrisirmaschine nahezu die Hälfte im Vergleiche zur bisherigen Sprengungsweise mit Pulver und Zündschnur beträgt und andererseits Steinblöcke beliebiger Größe und Form mit Sicherheit und ohne jede Gefahr gesprengt werden können.

* **Blankenloch**, 18. Mai. In der letztverflossenen Woche, schreibt die „Bad. Landp.", war es manchen Eltern bange, wo das Geld beizuschaffen sei für ihre Söhne auf den Pfingstmontag, da in 4 Wirthshäusern Tanzmusik wie gewöhnlich stattfinden sollte; dieser Sorge wurden sie überhoben, als am Samstag Vormittag der Postbote anstatt der Tanzzettel eine amtliche Verfügung brachte, daß die Tanzmusiken nicht stattfinden dürfen. Ganz recht so, denn auf der einen Seite jammern über schlechte Zeit, auf der andern ein Paar Dutzend Mark auf dem Tanzboden verschleudern, entspricht zwar liberalen Grundsätzen, läßt sich aber mit der gesunden Vernunft nicht vereinigen.

z. **Freiburg**, 18. Mai. Gestern spendete der hochwürdigste Herr Erzbisthumsverweser an 862 Firmlinge das heilige Sakrament der Firmung. Die Stadt Freiburg stellte zu dieser Zahl allein 533 Firmlinge. — Nächsten Sonntag den 23. Mai trifft Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin zum Besuch von Badenweiler hier ein. — Das Bad Littenweiler wurde zu Pfingsten wieder eröffnet. — Heute wurde ein kleines Mädchen durch umstürzende Dielen schwer verletzt. Dem Kinde wurde der Brustkasten eingedrückt und ist wenig Hoffnung vorhanden es zu retten.

Konstanz, 16. Mai. Das außerordentliche Naturereigniß, schreibt man der „K. Ztg.", das sich am 3. Mai d. J., Morgens ½7 Uhr, zwischen Achdorf und Eschach zugetragen hat, veranlaßte die Einsender dieses, sich durch genauen Augenschein von der Zerstörung, welche dasselbe im Gefolge gehabt hat, zu überzeugen. Der Weg von Konstanz bis Donaueschingen ist bekannt, weniger dürfte dies der Fall sein von da bis an den Schauplatz des Unglücks. Nach trübem und kaltem Wetter war der gewählte Tag schön und warm und zur Tour sehr geeignet. Um die beinahe 4 Stunden von Donaueschingen entfernte Stätte zu erreichen, und um bei Zeiten wieder zur Benützung des letzten Zuges zurück zu sein, mußte Fuhrwerk zu Hilfe genommen werden. Als bester Weg wurde die Route Hüfingen-Hausen-vor-Wald-Mundelfingen eingeschlagen, von letzterem Orte ist derselbe nur noch für Fußgänger praktikabel; das von Mundelfingen eine starke halbe Stunde entfernte Eschach, ein kleines im Krotenbachthale gelegenes Dörfchen, war bald erreicht. Auf unser Befragen nach einem Augenzeugen der Katastrophe wurde uns Martin Schumpp von da bezeichnet, den wir aufsuchten und zur Begleitung bereit fanden. Der das Thal entlang führende Vizinalweg zeigte überall etwa metertiefe Risse und Sprünge; am Krotenbach konnten wir ein ziemliches Anschwellen des Wassers und in Folge des Rutsches ein wurstartiges Auftreiben der Bachsohle beobachten. Das ganze Bachbett ist auf eine Länge von etwa 40 Meter bedeutend gehoben, an einzelnen Stellen bis zu 40 Centimeter Höhe; die dem Bachbett entlang liegenden Wiesen wurden derart zusammengedrückt, daß einzelne, früher am rechten Ufer stehende Bäume sich jetzt mitten im Bach befinden; die gegenüberliegenden wurden etwa 3 Meter aufwärts geschoben. Das Anfangs nur Risse zeigende Sträßchen war jetzt mehr und mehr zusammengedrückt, so daß die dasselbe einfassenden Bäume kreuzweis zu stehen kamen, der früher ebene Weg Senkungen und Steigungen bis zu 1 Meter zeigt und bei weiterem Verfolg 15 Meter lang gänzlich verschüttet und verschwunden ist. An dieser Stelle verließen wir die Straße, um zu dem etwa 200 Meter entfernten Rutsch selbst zu gelangen. Derselbe machte von Weitem den Eindruck eines regelrecht angelegten Steinbruches. Das erste, was uns auffiel, war eine total demolirte Dohle. Die derselben als Einfassung dienenden schweren Steine waren theilweise 30—40 Centimeter in die Höhe geschoben; 5—6 Tage nach der Katastrophe soll kein Wasser in derselben geflossen sein, jetzt hat sich solches wieder reichlich eingestellt. Vier Juchart der Dohle entlang liegenden besten Ackerfeldes sind total verdorben, tiefe, bis ½ Meter breite Risse durchfurchen das Feld der Länge nach und wiederholen sich so häufig, daß dasselbe einen treppenartigen Anblick darbietet. Unser Gewährsmann sagte uns, die Aecker seien früher so sanft abgeflacht gewesen, daß man habe aufwärts pflügen können, jetzt sind dieselben halbkreisförmig umgedreht und bedeutend tiefer gelegt; je näher wir kamen, desto imposanter und schauerlicher zeigte sich uns die Zerstörung. Die Hügel sind senkrecht gespalten, die Wände mindestens 40 Meter hoch; was wir von der Ferne für Steine gehalten hatten, erwies sich als leicht bröckelnden Leberkies, abgefallene Blöcke lagen umher von mehr als 10 □-Meter; hier werden die Risse über 15 Meter breit, die Tiefe derselben läßt sich jetzt nicht mehr ermessen, da der ganze Hochwald, mit dem der Hügel früher bestanden war, in denselben verschwunden ist. Die nächste Umgebung ist geschiebartig zusammengedrückt, von einzelnen Bäumen sieht man nur noch die Gipfel hervorragen und bot es einen eigenthümlichen Eindruck, an denselben noch blühende Zweige zu finden. Von der großen Wand sind senkrechte Blöcke von über Hausgröße theilweise abgespalten und drohen baldigen Einsturz. Auf ziemlich beschwerlichem Weg erklommen wir die Höhe, von wo aus wir einen Totalanblick der grauenvollen Zerstörung hatten; es ist durchaus nicht übertrieben, wenn man den Umfang derselben auf mehr als 120 Juchart schätzt. Die Entstehungsursache dieses Naturereignisses zu ergründen ist Sache der Geologen, dürfte aber kaum vulkanischen Ursprungs sein, wie vielfach behauptet wird; der Rauch, der beobachtet worden sein soll, dürfte wohl nur Staub gewesen sein. Ein Marsch von ¾ Stunden durch Fürstlich Fürstenbergische Waldungen brachte uns auf die Landstraße und nach Mundelfingen zurück, von wo aus wir kurz vor Abgang des Zuges in Donaueschingen eintrafen.

✢ **Von der Donau**, 13. Mai. In dem ostpreußischen Städtchen Wartenburg im katholischen Ermlande sollte in den letzten sechsziger Jahren für die damals in Stadt und Land noch nicht 800 Seelen zählende protestantische Gemeinde eine neue Kirche gebaut werden. Da aber die Mittel zu diesem Zwecke fehlten, wandte sich der protestantische Pfarrer Haß an sämmtliche protestantische Pastoren Deutschlands mit der Bitte, es möge ihm ein jedes zu diesem Bau nur einen Thaler einsenden. Und richtig er erhielt so viele Thaler, daß er die Kirche bauen konnte, welche darum den Namen Pastorenkirche erhielt. Wenige Jahre später sollte gleichfalls in Ostpreußen aber in dem mehr protestantischen Antheile in dem nur zwei kleine Meilen von der russischen Genze entlegenen Städtchen Willenberg für die Katholiken in der Stadt und 35 Ortschaften in der Umgegend, deren Zahl sich mindestens auf 1500 Seelen beziffert, eine katholische Kirche erbaut werden. Der durch Hilfe des Lokal-Comités des Bonifaziusvereins in Düsseldorf in Willenberg angestellte katholische Geistliche Szadowski, durch das Beispiel von Wartenburg aufgemuntert, wandte sich nun, da die Mittel znm Baue bei der großen Armuth der dortigen Gegend nicht aufzubringen waren, in öffentlichen Blättern an sämmtliche katholischen Pfarrer Deutschlands mit der Bitte, es wolle ihm zum Baue dieser Kirche, welche eine Priesterkirche unter dem Titel des heiligen Johannes von Nepomuk, des großen Vorbildes aller Priester, sein solle, gleichfalls jeder einen Thaler einsenden. Laien welche es treu mit der Priesterschaft hielten, möchten nicht zurückbleiben. Es sind ihm denn auch wirklich von vielen Geistlichen und auch Laien zahlreiche Gaben zugesandt worden, so daß der Kirchenbau nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten im Oktober 1878 begonnen werden konnte. Leider sind aber die eingegangenen Mittel erschöpft, ohne daß der Rohbau der Kirche vollendet wäre. Da wandte sich nun Kuratus Szadowski, da ihm die bisher gespendeten Gaben meist aus den nördlichen Gegenden Deutschlands zuflossen, vor etlichen Wochen brieflich an sämmtliche hochwürdigen Herrn Dekane resp. Dekanate Süddeutschlands und bat neuerdings in seiner Noth um ein Scherflein zum Bau der St. Johannes Nepomuk-Kirche. Einsender ist überzeugt, daß dieser Herr seine Mühe nicht umsonst angewandt hat. Die Priester Deutschlands werden sich von den protestantischen Pastoren Deutschland sicher nicht übertreffen lassen. Am bevorstehenden Feste des heiligen Johannes Nepomuk, welches dieses Jahr mit dem ersten Pfingstfeiertage zusammenfällt, spendet wohl ein jeder Priester, der empfangenen Gaben des heiligen Geistes eingedenk, gern sein Scherflein, und wäre es auch nur ein geringes, zur Vollendung dieser Priesterkirche an der russischen Grenze, und wie bisher werden sicher auch fernerhin fromme Laien in diesem Liebeswerke mit den Priestern wetteifern. Ja wir hoffen, daß es der vereinten Anstrengung der Priester und Laien gelingen wird, im Jahre 1880, dem 1200jährigen Geburtsfeste des hl. Bonifacius die Kirche fertig zu stellen, damit sie an der Grenze gestellt nach zwei mächtigen Kaiserreichen Zeugniß ablege von katholischer Opferwilligkeit in schwerer Zeit.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 19. Mai. Auf dem gestriegen Fettviehmarkte waren beigetrieben: 57 Ochsen, 319 Stück Schmalvieh, 11 Stück Farren, 39 Stück Milchkühe, 273 Stück Kälber, — Hämmel 261 Schweine und kostete: Ochsenfleisch 1. Qual. 70—72 Mk., 2. Qualität 64—68 Mk., Schmalfleisch 1. Qual. 60—62 Mk., 2. Qual. 52—58 Mk. per Centner, Milchkühe 150—300 Mk. per Stück, Kälber 25—40 Mk. per Stück, Hämmel — Mk. per Paar und Schweine 55—60 Pfg. per Pfund. Gesammterlös 138,696 Mk.

Redacteur: Alois F. Jüttner.

Ganten.

Schucker, Johann, Taglöhner von Hagsfeld (Nachlaß) (Amt Karlsruhe), Anmelde-Termin 21. Juni, Prüfungs-Termin 2. Juli, Vorm. 9 Uhr.

Lenz, Wilhelm jun., Sägmühlenbesitzer in Pforzheim (Amtsgericht Pforzheim), Anmelde-Termin 15. Juli, Prüfungs-Termin 24. Juli, Vorm. 9 Uhr.

Guth, Anton, Restaurateur in Löffingen (Amtsgericht Neustadt), Anmelde- und Prüfungs-Termin 16. Juni, Vorm. 8 Uhr.

Erledigte Stellen.

Pforzheim. Bei großh. Amtsgericht die Stelle eines Gerichtsschreiberei-Gehilfen.

Submissionen und Versteigerungen.

Karlsruhe. Die städtische Wasser- und Straßenbau-Inspection vergibt die Arbeiten zur Ueberwölbung des Landgrabens in der Steinstraße. Termin 4. Juni.

Offenburg. Die großherzogliche Wasser- und Straßenbauinspection vergibt die Ausführung von Flußcorrectionen bei Biberach. Taxirt zu 228,616 Mark. Termin 25. Mai.

Thiengen. Die großherzogliche Cultur-Inspection vergibt die Herstellung einer Brunnenstube für die Kreispflegeanstalt Jestetten. Taxirt 530 Mark. Termin 25. Mai.

Actiengesellschaft „Badenia".

Nach Maßgabe des § 40 der Statuten hat der Aufsichtsrath die Dividende für das Jahr 1879 auf **6 Mark** per Actie festgesetzt.

Indem wir die Herren Actionäre hievon in Kenntniß setzen, fügen wir bei, daß die auf 1. Juli 1880 lautenden Coupons (Nr. 4) schon jetzt bei der Gesellschaftskasse, Herrn Director Vogel dahier (Adlerstraße Nr. 18), eingelöst werden können.

Die Dividendenbetreffnisse werden den Herren Actionären nach Einsendung der Coupons — sofort portofrei — ausbezahlt werden.

Karlsruhe, den 3. Februar 1880.

Der Aufsichtsrath:
Lender.

Heu-Grasversteigerung.

Der diesjährige Heu-Graswachs von den Wiesen unseres Bezirks wird an nachstehenden Tagen loosweise öffentlich versteigert werden:

1) Von etwa 100 Hektaren des **Kammergutes Gottesaue,** Gemarkung **Karlsruhe und Durlach,**
Donnerstag, den 3. Juni 1880,
von Morgens 8 Uhr an
im **Augarten** bei Karlsruhe, und zwar Morgens von den Gewannen Bäderich, Jammerthal und Abtszipfel, und Nachmittags von 1 Uhr an von den übrigen Wiesen.

2) Von etwa 120 Hektaren des **Kammergutes Rüppurr** und 2 Hektaren **Hägenichbruchwiesen,** Gemarkung Ettlingen,
Freitag, den 4. Juni 1880,
Morgens 8 Uhr,
im **„Lamm" zu Rüppurr.**

3) Von etwa 28 Hektaren **Hardtbruchwiesen,** Gemarkung **Ettlingen,** von etwa 3 Hekt. **Brüchlwiese,** Gemarkung **Sulzbach,** von etwa 1½ Hekt. **Fischweierwiese,** Gemarkung **Malsch,** (H6867a)
Donnerstag, den 10. Juni 1880,
Nachmittags 2 Uhr,
im **„Grünen Baum" z. Bruchhausen.**

Karlsruhe, den 11. Mai 1880. 2.1

Großh. Domänenverwaltung.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe.

Benimmt sofort Hitze und Schmerzen aller Eiterwunden und Beulen. Verhütet wildes Fleisch, Rose, Entzündungen und heilt in kürzester Zeit jede Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger, Karpunkel, schwärende Brust, Frostbeulen, veraltete Beinschäden 2c. Zieht jedes Geschwür, sowie Eiterbeulen ohne Umschläge oder Erweichungsmittel und ohne zu schneiden, fast schmerzlos auf, reinigt und heilt. Bei Husten, Stickhusten, Bräune, Brststichen, Reißen, steifem Genick, Gelenkrheumatismus, Kreuzschmerzen, Wadenkrämpfen die leidenden Theile belegt, tritt sofort Linderung und Besserung ein. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben bei Herrn

Th. Brugier,
Apothekerwaaren-Handlung in **Karlsruhe.**
Preis à Schachtel 30 Pfg. 52.1

Stelle-Gesuch.

Ein gewandter Herrschaftsdiener, 35 Jahre alt, katholisch, mit ausgezeichneten Zeugnissen, der neun Jahre diente in einer Stellung, sucht auf 1. Juni oder später passende Stellung.

Gefl. Offerten beliebe man zu richten an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 4780 zur Weiterbeförderung. 2.1

Gesucht

werden für ein großes, gediegenes literarisches Unternehmen

Reisende.

Verdienst sehr lohnend. Fachkenntniß nicht erforderlich. —

Auch **Beamte, Lehrer, Reisende anderer Branchen 2c.,** welche sich namhaften Nebenverdienst verschaffen wollen, belieben sich zu melden.

Literarisches Institut, Gotha.

Lotterie von Baden.

I. Klasse.

Ziehung am 7. Juni.

Haupttreffer: **10,000, 5000, 3000** u. s. w. Gezogen werden **1000** Treffer.

Loose à 2 Mark sind zu haben in der **Expedition des „Badischen Beobachters"** in **Karlsruhe.**

Clim. Luftcurort Schönwald.

3282 Fuss über der Meeresfläche.

Eine Stunde von der Bahnstation **Triberg,** ¾ Stunden über den **Wasserfällen** gelegen. Täglich zweimalige **Postverbindung. Telegraphenstation.** In Folge der hohen Lage sehr **gesunde Luft.** Nahe am Tannenwalde. Schöne Spaziergänge mit prächtiger Aussicht. **Gartenanlagen.** Equipage stets zur Verfügung. Für **reine Weine,** gute Küche und aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt. Pension incl. Zimmer **4 Mark.** Mai, Juni und September ermäßigte Preise. Täglich 3 Mal frische Milch.

(H 71053) 3.2 **Syl. Siedle, zum „Hirsch".**

Kreuzwege

empfiehlt Unterzeichneter in nachstehenden Größen und Preisen auf dauerhafte Leinwand **künstlerisch in Oel gemalt**

14 Bilder ohne Rahmen:

142 cm.	hoch	100	breit	Mark	900,
118	„ „	81	„	„	750,
100	„ „	70	„	„	550,
78	„ „	56	„	„	400,
63	„ „	42	„	„	300,
50	„ „	34	„	„	250,

Kreuzwege in Oeldruck: —

80 cm.	hoch	54	breit	Mark	140,
65	„ „	47	„	„	100,
45	„ „	30	„	„	70,
34	„ „	23	„	„	50.

Rahmen liefere in Gold oder Natureichenholz in 14 verschiedenen Zeichnungen.

Aufträge für **Altar,** einzelne **Heiligenbilder, Figuren** 2c. werden künstlerisch ausgeführt.

Abschlagszahlungen in jedem Betrage bewilligt.

Zum Vergleich mit anderen offerirten Kreuzwegen sende ich **Proben franco,** so daß verehrl. Käufer **ohne Kosten** von etwas **Gutem** Einsicht nehmen können.

Geehrten Aufträgen entgegensehend
Hochachtungsvollst

M. Berz, Maler,
München, Schillerstraße 31.I.

NB. Anerkennungen hochw. **bischöfl. Ordinariate** stehen zur Einsicht.

Griechische Weine

1 Probekiste

mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von **Cephalonia, Corinth, Patras** und **Santorin** versendet — Flaschen und Kiste frei — zu **19 Mark**

J. F. Menzer, Neckargemünd, Ritter des Königl. Griech. Erlöser-Ordens.

Brillen

nach Vorschrift der Vereinsklinik empfiehlt zu billigsten Preisen 40.3

Rudolf Meeß, Kaiserstraße 82, beim Marktplatz.

Reparataren prompt und billig.

Gebets-Verein für Deutschland.

Die großen Leiden und Bedrängnisse der Kirche in Deutschland können, wie Päpste und Bischöfe wiederholt ausgesprochen haben, nur durch Gebet, namentlich gemeinsames Gebet überwunden werden. Darum hat sich auf Anregung des Hochwürdigsten Bischofs Philippus von Ermeland 1879 ein **Gebetsverein für Deutschland** gebildet, dessen Statuten die Gutheißung des hl. Vaters Leo XIII. gefunden haben, der ihn auch mit reichen Ablässen begnadigte. — Seine Obliegenheiten sind ganz leicht zu erfüllen und wird man ohne Weiteres dadurch Mitglied, daß man ein kurzes, in den Statuten enthaltenes Gebet täglich verrichtet. Dieser Gebetsverein sollte überall eingeführt werden, denn sein Erfolg wird um so größer sein, je mehr Theilnehmer er zählt. Um die allgemeine Verbreitung zu erleichtern, hat die „Badenia" die Statuten gedruckt, und sind je 100 Stück zu 1 Mark zu haben. Bei Franko-Einsendung von 1 M. 10 Pfg. in Briefmarken folgt Franko-Zusendung.

Die Direction der Actiengesellschaft „Badenia", Karlsruhe.

Filzhüte und **Strohhüte** für Herren und Knaben v. M. 3.— an, **Kinderhüte** von M. 2.— an, **Mützen** von Tuch, Stoff und Seide, **Regenschirme, Glacéhandschuhe, Hosenträger, Halsbinden,** alles in größter Auswahl in solider Waare, zu äußerst billigen Preisen.

C. A. Zeumer, 10.4
121, Kaiserstraße 121.

Weisse Vorhänge

in **Mousseline** mit **Tüll, Englisch Tüll,** brochirte **Zwirn** und **Mull,** sowie **Draperien, Waffel-, Piqué-Bettdecken** 2c. empfiehlt als **Specialität** in vorzüglichen Qualitäten und zu billigsten Fabrikpreisen 6.5

Oscar Beier,
Ritterstraße 4, zunächst dem Zirkel.

Standesbuchs-Auszüge.

Eheaufgebote:

18. Mai. Josef Eck von Bammenthal, Schneider, mit Anna Abendschön von Moosbronn.

Eheschließungen:

18. Mai. August Huth von Neufreistett, Cigarrenfabrikant allda, mit Marie Rupp von hier.
18. „ Moses Vogel von Sprendlingen, Kaufmann in Frankfurt a. M., mit Lina Wertheimer von Eichstetten.

Geburten:

10. Mai. Anna Katharina, Vater Franz Jäger, Drahtflechter.
15. „ Hermann Hugo, Vater Peter Stern, Großh. Telegraphen-Controleur.
15. „ Friedrich Ludwig, Vater Xaver Hermann, Chirurg.
15. „ Ludwig Leopold, Vater Bernhard Linder, Taglöhner.
15. „ Karl, Vater Franz Keller, Schneidermeister.
16. „ Marie Mathilde, Vater Wilhelm Schneider, Schlosser.
16. „ Albert Wilhelm Josef, Vater Friedr. Füller, Chorsänger.
16. „ Christian August Jakob, Vater L. Ch. Haffner, Agent.
17. „ Georg Emil, Vater Friedrich Ruf, Schreiner.

Todesfälle:

17. Mai. Adolf Seither, Zollrevisor, ein Ehemann, alt 51 Jahre.
18. „ Ludwig, alt 1 Jahr 1 Monat 8 Tage, Vater Schlossermeister Grimmer.

Verloosungen.

Anleihe der Stadt Brüssel v. Jahre 1367. Ziehung am 15. Mai. Hauptpreise: Nr. 114640 12,500 Fr., Nr. 80463 2000 Fr., Nr. 32471 60307 194796 je 500 Fr.

Anleihe der Stadt Antwerpen vom Jahre 1874. Ziehung am 15. Mai. Hauptpreise: Nr. 30393 50,000 Fr., Nr. 459413 5000 Fr., Nr. 353769 1000 Fr., Nr. 151324 612511 je 500 Fr.

Zwangs-Versteigerungen.

Muggensturm. Freitag, 28. ds., auf dem Rathhause: dem Maurer Hch. Unter: Haus, Scheuer, Acker. — Der Ehefrau des Wilh. Krieg, Susanna, geb. Schneider, in Gernsbach: 1 Acker.

Eschelbach. Samstag, 22. ds., a. d. Rath.: dem Ziegler Philipp Jung: Haus, Ziegelei, Garten, Aecker, Reben.

Kurs der Staatspapiere. Frankfurt, den 18. Mai 1880.

Staatspapiere			per compt.
Deutschland 4 Pz.	Reichsanleihe	M.	100
Preußen 4½ „	Consol. Oblig.	Thlr.	105¾
Baden 4½ „	Obligationen		100⅝
„ 4 „	„		99⅜
„ 4 „	„	M	99⅝
„ 3½ „	Oblig. von 1842		96⅞
Bayern 4 „	Oblig.	fl.	99⅜
„ 4 „	„	M.	99½
„ 3½ „	„	fl.	94½
Württemberg 5 Pz.	Obligationen		—
„ 4½ „	„ 1877/79		105½
„ 4 „	„ 1875/79		99⅝
Nassau 4 „	„		99¾
Gr. Hessen 4 „	„		100
Oesterreich 4 „	Goldrente		75⅜
„ 5 „	Silberrn., Zs. 4⅕		62⅜
„ 5 „	Papierren., Zs. 4⅕		61¾
Ungarn 6 „	Goldrente	fl.	89⅞
Luxemburg 4 „	Obl. i. Frs. zu 80 Pf.		100¾
Rußland 5 „	„ von 1870		88⅜
Schweden 4½ „	„ in Thaler		100⅛
Schweiz 4½ Pz.	Berner Staatsoblig.		101¼
N.-Amerika 6 „	Bonds r.1/1 v. 1881		—
„ 5 „	„ r.1881 v.1871		101
Frankreich 5 „	Rente vollbz. Frs.		—

Actien und Prioritäten.

Deutsche Reichsbank-Antheilscheine		150
Badische Bank	M.	106¼
Deutsche Vereinsbank	350 fl.	103½
Darmstädter Bank	250 fl.	142
Oesterreichische Ungar. Bank		714
„ Credit d. W.		233¼
Würtembergische Vereinsbank		132¾
Mitteldeutsche Creditbank		95
Rheinische Creditbank	200 Thlr.	108⅝
Stuttgarter Bank in Liquid		88
Provinzial-Disconto-Gesellschaft		—
Basler Bankverein	500 Fr.	122¼
Berliner Centralbank		—
Deutsche Effekten- und Wechselbank		129¾
Frankfurter Hypothekenbank		109½
4½ Pz. pfälzische Ludwigsbahn	M.	102⅞
4½ „ pfälzische Maxbahn	500 fl.	101½
5 „ hessische Ludwigsbahn v. 1876		106⅜
4½ „ pfälzische Nordbahn	M.	101⅝
5 „ öster. Franz.-Staatsbahn d. W.		237¼
5 „ öster. Süd-Lomb. d. W.		71½
Oesterreichische Nordwestbahn-Anleihe		135½
5 Pz. Elisabeth-Eisenbahn zu 210 fl.		159½
5 „ Rudolfs-Eisenbahn		135¼
5 „ Böhmische Westbahn-Anleihe	200 fl.	189¾
5 „ Franz-Josef-Eisenbahn	200 fl.	144
Gal. Karl-Ludwig-Eisenbahn	200 fl.	226½
5 Pz. Mähr. Grenzbahn-Prioritäten i. S.		63⅝
5 „ Böhm. Westb.-Prior. i. S. v. 1873		103½
5 „ Elisabethbahn-Prior. i. S. I. Em.		84¼
5 „ „ i. S. II. Em.		81⅜
5 Pz. Donau-Drau		70¾
5 „ Franz-Josef-Prioritäten von 1873		84⅝
5 „ Kronpr. Rudolf-Prior. von 67,68		81⅞
5 „ „ „ „ „ 1869		81⅜
5 „ Oesterr. Nordwestbahn-Prior. i. S.		86⅞
5 „ „ „ Lit. B.		84¼
5 „ Voralberger	200 fl.	81½
5 „ Ungarische Ostbahn-Prior. i. S.		70¾
5 „ „ Nordostbahn-Prior.		89⅛
5 „ Ungarisch-Galizische		74¾
5 „ Oesterr. Süd-Lomb.-Prior. d. W.		93⅜
3 „ Oesterr. Süd-Lomb.-Prior. 1871		54
5 „ Oesterr.-Franz.-Staatsbahn v. 1874		104¾
3 „ Oesterr.-Franz.-Staatsb. I.—8. Em.		75¾
3 „ Livorneser Prior. Lit. C, D und D2		53⅛
4½ Rhein. Hypothekenbank-Pfandbriefe		102
4 Pz. „ „ „		97⅜
6 Pz. Central-Pacific		109⅛
6 „ Südl. Pacific-Missouri 1868		99⅜

Anlehensloose u. Prämienanl.

Köln-Mindener 100-Thaler-Loose	132¾
Bayerische 4 Pz. Prämien-Anleihe	134½
Badische 4 „ dto.	133¼
„ 35-fl.-Loose	174,8
Braunschweiger 20-Thaler-Loose	97,10
Oesterr. 4 Pz. 250-fl.-Loose von 1854	113¼
„ 5 „ 500-fl.-Loose von 1860	123⅝
„ 100-fl.-Loose von 1864	317,4
„ Cred. 100-fl.-Loose von 1858	332,
Ungarische Staatsloose	100 fl. 211,4
St.-Raab-Grazer 100-Thaler-Loose	92⅛
3 Pz. Oldenburger 40-Thaler-Loose	128
Schwedische 10-Thaler-Loose	—
Meininger 7-fl.-Loose	—
Finnländische 10-Thaler-Loose	50,
Kurhessische 40-Thaler-Loose	283,6

Wechsel-Kurs.

Kurze Sicht.	In Reichsm.
Amsterdam 100 fl.	169,20
Antwerpen 100 Fr.	80,80
Brüssel 100 Fr.	80,70
London 10 Pfund St. 2 Pz.	20,44
Paris 100 Frs. 3 Pz.	80,90
Schweizer Plätze	80,90
Wien 100 fl. d. W. 4½ Pz.	170,80

Gold und Silber.

Dukaten	9. 51 — 55
20-Frankenstücke	16. 15 — 19
Englische Sovereigens	20. 38 — 42
Russische Imperiales	16. 68 — 72
Dollars in Gold	4. 22 — 25

Reichsbank-Disconto 4%.
Frankfurter Bankdisconto 4%.

Druck und Verlag der Actiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe: Heinrich Vogel, Director.